

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Landesverband Schleswig-Holstein
Alter Markt 1-2
D-24103 Kiel
Telefon (0431) 906619-0
Telefax (0431) 906619-9
<http://www.volksbund-sh.de>
eMail: info@volksbund-sh.de



Projektarbeit „Friedenserziehung“

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bietet Schulklassen und Jugendgruppen die Möglichkeit, in seinen Jugendbegegnungsstätten in Lommel/Belgien, Niederbronn-les-bains/Frankreich, Ysselsteyn/ Niederlande sowie auf dem Golm/Insel Usedom Projekte durchzuführen.

In Ergänzung dieses Angebots können wir jetzt auch Projekte in Oksbøl/Dänemark vermitteln und unterstützen, die besonders das Thema „Flucht und Vertreibung“ aufgreifen. Nachstehende Hinweise sollen ProjektleiterInnen und LehrerInnen mögliche Ziele und Rahmenbedingungen eines solchen Vorhabens verdeutlichen.

Flüchtlingsfriedhof Oksbøl/Dänemark

Oksbøl ist ein kleiner Ort an der Westküste Dänemarks, ca. 15 km nordwestlich der Hafenstadt Esbjerg und unweit der bekannten Touristenregion um Blåvand. Unter anderem befindet sich hier die Kampftruppenschule des dänischen Heeres mit einem großen Übungsgelände. Schon zu Zeiten der deutschen Besatzung Dänemarks von 1940-1945 wurde das weitläufige Gelände militärisch genutzt. Im sogenannten „Nordlager“ wurden ganze Divisionen der Wehrmacht aufgestellt und für den Einsatz an der Ostfront ausgebildet.

Als am 4. Mai 1945 der Krieg in Dänemark endete, verließen die noch etwa 250.000 im Lande stationierten deutschen Soldaten der Wehrmacht das Land relativ schnell in Richtung Deutschland. Anders erging es dagegen einer etwa ebenso großen Zahl deutscher Flüchtlinge. Diese waren ab Januar 1945 aus den deutschen Ostgebieten geflohen und größtenteils mit Schiffen über die Ostsee ins Land gekommen. Bei dieser bis heute größten Evakuierungsaktion über See wurden insgesamt etwa 2,5 Millionen Menschen aus den von der Roten Armee eingeschlossenen Gebieten in Ost- und Westpreußen, dem Memelland, Danzig und Pommern evakuiert. Die meisten von ihnen überstanden die Flucht über See, auch wenn die großen Schiffskatastrophen wie die Versenkung der „Wilhelm Gustloff“, der „Goya“ oder der „Steuben“ mit jeweils mehreren tausend Opfern bis heute im Gedächtnis bleiben.

Nachdem die deutschen Häfen überfüllt und nicht mehr in der Lage waren, die gewaltigen Flüchtlingsströme aufzunehmen, wurden ab Februar 1945 verstärkt Transporte in das besetzte Dänemark, hauptsächlich nach Kopenhagen, umgeleitet. Dort wurden die Flüchtlinge zunächst von der deutschen Besatzungstruppe provisorisch in Schulen, Sporthallen, Fabriken usw. untergebracht und versorgt. Nach der Kapitulation Deutschlands übernahmen die dänischen Behörden die Verantwortung für die etwa 250.000 Flüchtlinge, die sich noch im Lande befanden. Die alliierten Besatzungsmächte in Deutschland sahen sich außerstande, diese aufzunehmen und so richtete Dänemark eine Flüchtlingsverwaltung unter der Leitung des ehemaligen Sozialministers Johannes Kjærboel ein.

Die von der Wehrmacht errichteten großen Barackenlager in Kopenhagen, Aalborg, Grove und Oksbøl wurden zentrale Flüchtlingslager. Man legte von dänischer Seite Wert auf eine strikte Trennung der Flüchtlinge von der einheimischen Bevölkerung, offiziell zum Schutz vor Krankheiten und Infektionen, inoffiziell aber vor allem auch, um keine allzu engen Kontakte zu den ehemaligen Besatzern zuzulassen und ein „Aufgehen“ der Flüchtlinge in der dänischen Bevölkerung zu verhindern. Weiterhin war es von vorneherein ein wesentliches Ziel der Flüchtlingsverwaltung, eine geordnete Rückkehr der Flüchtlinge nach Deutschland sicherzustellen. Die Einrichtung großer Flüchtlingslager machte darüber hinaus auch die Versorgung einfacher, zumal die vielen Schulen und öffentlichen Gebäude, in denen die Flüchtlinge vor allem in Kopenhagen zunächst provisorisch untergebracht waren, auch wieder für ihren ursprünglichen Zweck benötigt wurden.

So entstand in Oksbøl das größte Flüchtlingslager in Dänemark, in dem für über vier Jahre bis zu 36.000 Menschen lebten. Das Lager stand dabei zwar unter dänischer Aufsicht, wurde aber von den Flüchtlingen in Selbstverwaltung mit Bürgermeister, Gemeinderat, Polizei, Gerichtsbarkeit, Kirche und Lazarett geführt. Auch entstanden Werkstätten, in denen vor allem Gegenstände des täglichen Bedarfs gefertigt wurden, ein Theater und Schulen für die zahlreichen Kinder, die in Ermangelung geeigneter Lehrkräfte teilweise von kurzfristig ausgebildeten Hilfslehrern unterrichtet wurden.

Erste Rücktransporte von Flüchtlingen nach Deutschland fanden Ende 1946 statt. Von da an wurde Oksbøl nach und nach zum Durchgangslager für die heimkehrenden Flüchtlinge, die von Kolding aus per Bahn in die Heimat zurückgeführt wurden. Die letzten kehrten aber erst im Februar 1949 nach Deutschland zurück.

Trotz der anerkannt großen Anstrengungen der Dänen, die Flüchtlinge bedarfsgerecht zu versorgen, starben viele, insbesondere auch Kinder und alte Menschen, an den Folgen der Strapazen der Flucht. Auf dem Friedhof in Oksbøl, der seinerzeit als Lagerfriedhof von den Flüchtlingen angelegt wurde, befinden sich heute die Gräber von 1675 Flüchtlingen, darunter viele Kinder, sowie von 121 Soldaten, die später hinzugebettet wurden.

Die Kriegsgräberstätte in Oksbøl bietet so die Möglichkeit, speziell das Thema dieser Flüchtlinge, die zum Ende des zweiten Weltkrieges nach Westen flohen, aufzugreifen. Darauf aufbauend stellen sich aber auch allgemeine Fragen zum Thema „Flucht und Vertreibung“ bis hin zu aktuellen Bezügen zu diesem Themenbereich.

Je nach zeitlicher Verfügbarkeit könnten z.B. folgende inhaltliche Programmpunkte in ein Projekt einfließen:

- Allgemeiner Friedhofsrundgang mit Besuch der Fotoausstellung auf dem Friedhofsgelände
- Friedhofserkundung mit konkreten Aufgabenstellungen, wie z.B. „jüngstes Opfer“, „ältestes Opfer“, „Familienschicksale“, „Altersverteilung der Opfer“, „Todesdaten“ (ein vorbereiteter Erkundungsbogen liegt vor und kann genutzt werden)
- Hintergrundinformation „Deutsche Flüchtlinge in Dänemark“
- Informationen über das Leben im Flüchtlingslager Oksbøl (Videofilme, Dias, Fotos, Ausstellung im Heimatmuseum Oksbøl)
- Information über die Zeit der deutschen Besatzung 1940-1945 in Dänemark (Heimatmuseum, „Atlantikwall“)
- Praktische Arbeit auf dem Friedhof
- Besuch der deutschen und britischen Kriegsgräberstätte in Esbjerg
- Aufarbeitung von Einzelschicksalen (z.B. „Brief an einen Toten“, „Aufstellung eines fiktiven Lebenslaufes“)

Verfügbare Materialien/Personelle Unterstützung:

Der Landesverband Schleswig-Holstein des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge verfügt über zahlreiche Materialien (Filme, Dias, Bücher, Zeitschriften, z.T. vorbereitete Vorträge), die für die Projektarbeit genutzt werden können.

Der Jugendreferent des Landesverbandes steht nach Absprache bei der Vorbereitung des Aufenthaltes und für die persönliche Unterstützung vor Ort zur Verfügung.

Ggf. können auf Wunsch auch Kontakte zu Zeitzeugen vermittelt werden, die evtl. bereit sind, über ihre Erlebnisse zu berichten. Bei Interesse sollten konkrete Maßnahmen in einem Vorbereitungsgespräch besprochen werden.

Unterkunft:

In Oksbøl gibt es eine neue Jugendherberge, das „Danhostel Blåvandshuk“, die für die Unterbringung der Gruppen genutzt werden kann. Die Jugendherberge verfügt über 67 Zimmer mit 200 Betten und ist gut ausgestattet. Sie bietet alle Möglichkeiten für die Projektarbeit.

Informationen und aktuelle Preise finden Sie unter www.blaavandshuk.com

Adresse: Danhostel Blåvandshuk
Strandvejen 1 - 2
6840 Oksbøl
Telefonnummer: +45 7022 1653
Email: blaavandshuk@danhostel.dk

Freizeitmöglichkeiten:

Die Gegend um Oksbøl ist landschaftlich sehr reizvoll und zählt nicht umsonst zu einer der beliebtesten Ferienregionen in Dänemark. Für die Freizeitgestaltung bieten sich neben dem nahen Strand und Wanderungen durch die schöne Dünenlandschaft zahlreiche Ausflüge an. Ziele könnten z.B. sein:

- Ribe, die älteste Stadt Dänemarks mit Dom, Wikingermuseum, Spielzeugmuseum (ca. 40 km)
- Legoland in Billund (ca. 50 km)
- Ringkøbing Fjord mit Vogelreservat (ca. 30 km)
- Tirpitz-Stellung Blåvand (ca. 10 km)
- Artilleriemuseum, Kulturhistorisches Museum und Freizeitpark in Varde (ca. 10 km)
- Fischauktion in Esbjerg (ca. 15 km) oder Hvide Sande (ca. 50 km)
- der Leuchtturm Blåvandshuk, am westlichsten Punkt Dänemarks (ca. 15 km)
- Bernsteinmuseum in Oksbøl
- Heimatmuseum in Oksbøl, mit einer Ausstellung über das Leben im Flüchtlingslager
- Die alte Kirche aus dem 12. Jahrhundert (Aal Kirke) in Oksbøl, bekannt wegen ihrer schönen Kalkmalereien
- Fischerei- und Seefahrtsmuseum in Esbjerg (ca. 15 km)
- Naturkundliche Führung in den Wäldern um Oksbøl

Zahlreiche Veranstaltungen in der Region können das Programm ggf. ergänzen.

Im Zuge der An- oder Abreise können/sollten auch Besuche im ehemaligen „Polizeigefangenenlager“ Frøslev auf dänischer und/oder im ehemaligen Außenlager des KZ Neuengamme in Ladelund auf deutscher Seite einbezogen werden.

An-/Abreise:

Oksbøl ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahn) als auch per Bus oder Auto erreichbar. An- und Abreise erfolgen in eigener Verantwortung der Gruppen. Je nach Programmgestaltung ist es dabei erforderlich, dass die Gruppe auch vor Ort mobil ist, um die Umgebung in das Programm einbeziehen zu können.

Aufgrund der relativ geringen Entfernung sind grundsätzlich auch Tagesprojekte ohne Übernachtung möglich.

Für die individuelle Planung eines Projektes stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Oksbøl



Jugendherberge



Friedhof

Richtung
Blåvand

Richtung
Varde